

Bausteine für eine sozialkritische Gestalt-Therapie mit zeitgeschichtlichem Hintergrundbezug ?

1. a) Zum Kontext dieser Fragestellung

Als in den 90er Jahren - also im Jahrzehnt der neoliberalen Wende, der Golfkriege und eines neuen wissenschaftlich-technologischen Revolutionsschubs - zunehmend mehr von tiefen Ängsten blockierte und esoterisch geschädigte Menschen zu mir in die Praxis kamen, beobachtete ich im professionellen Umfeld verschiedener Psychotherapieverfahren, dass auch die Ankerung in der emanzipativen Aufklärungstradition zugunsten esoterischer bzw. spirituell-kosmischer Heils-, Gestaltordnungs- und Evolutionskonzepte schwand. Ich wollte diese Entwicklung tiefer verstehen. Die neue spirituelle Ausrichtung entstand meist in esoterischen und transpersonal-psychologischen Weiterbildungsangeboten. Diese eroberten seit Anfang der 70er Jahre die Humanistische Psychologie (HP) und gingen meist vom mit der New-Age-Bewegung eng verbundenen Esalen-Rütte-Findhorn-Netzwerk aus ¹.

Ich erfuhr, dass die transpersonale Wende in der amerikanischen GT schon 1970 in Ichazos, Pres-teras, Naranjos Arica-Projekt ² eingesetzt hatte und ab da von Esalen aus in den deutschsprachigen Raum gekommen war. Ab den 80er Jahren war die TP von seiten der Theosophiebewegung bereits zum neuen Instrument der spirituellen Erziehung ins Neue Bewusstsein erklärt worden und der europ. Präsident der HP, Keyserling, hatte die transpersonale Wende in Deutschland und Österreich gefördert ³.

Psychotherapie und Esoterik waren seitdem zunehmend miteinander vermengt worden.

Im Jahr des Psychotherapiegesetzes 1998 war diese Entwicklung in der GT bereits so sehr verankert, dass die Enquête-Kommission der Bundesregierung diese an der Schnittstelle zwischen Esoterikmarkt und Psychotherapie geortet hatte.

Diese Entwicklung schädigte unseren Ruf und unsere berufspolitische Situation beträchtlich.

Ich fragte mich, was immer mehr moderne Menschen dazu brachte, sich in die Hände esoterischer Heiler zu begeben oder an kosmisch-spirituelle Seins-, Gestaltordnungs- und Evolutionskonzepte zu glauben. Auch fragte ich mich, was gesellschaftskritische Psychotherapeuten dazu brachte, ihre professionell wie persönlich gereifte Identität und emanzipatorisch humanistische Theorie-/ Praxisausrichtung im spirituellen Holismus-, Höherwertigkeitsstreben hinter sich zu lassen, um sich und ihr Klientel nach esoterisch-spirituellen Übungs- und Leibentwicklungswegen, Wilbers Evolutionsstufen oder Hellingers patriarchaler Sippengewissens- und Familienordnung auszurichten und wieso sie von Grofs Hyperventilations- sowie Trance-Techniken ⁴ neue, spirituell höherwertig definierte Fähigkeiten, Seinszustände und Entwicklungsschritte erwarteten? Diese Angebote fand ich alle im Angebot etlicher GT-Institute (*Internet 2010*).

Schichtzugehörigkeit, Ausbildungsstatus o. existenzielle Lage boten keine Anhaltspunkte zu dieser esoterischen bzw. spirituell evolutionsgläubigen Bewusstseinswende.

¹ Daecke „Moderne Erziehung zur Hörigkeit? (...)“, 2006, B(and) I, 2

² Die im von 50 Esalenern 1970 mit entwickelten Arica-Projekt (Lilly, Hart „The Arica Training“ in Tart „Transpersonal Psychologies“, Routledge & Kegan, London, 1975) zusammen gestellten westlich-östlichen, schamanistischen, astrologischen und esoterischen Bausteine (Gurdieff-Theosophie) sind bis heute auf dem spirituellen Psychomarkt. Die Arica-Mission wollte die persönliche und soziokulturell geankerte Identität der spirituell Suchenden auf leiblicher, emotionaler und mentaler Bewusstseinssebene dekonstruieren und diese zu Neuen Menschen erziehen (Daecke 2006, B 2, Kap. III). Dürckheims und Hippus' Rütte-Projekt war schon Anfang der 50er Jahre entstanden und hatte ab den 80er Jahren die spirituelle Wende im deutschsprachigen Raum geprägt. Findhorn hatte die amerikanische New-Age-Bewegung in Europa bekannt gemacht (Wosiens Kreistänze, Magic Garden Projekt etc., vgl. ausführlich Daecke 2006, B 1, Kap. II).

³ Vgl. Daecke 2006, B 2, 2007 B 3; vgl. 2009 in „Gestalt und Politik“, 115 - 201

⁴ Vgl. Daecke 2006, B 2, Kap. III

Eher fiel eine Haltung auf, sich stets mit dem Neuesten identifizieren zu wollen und somit ein hohes Maß an Trend-Anpassung. Es entstand keine kritische Wahrnehmung der Auswirkungen von Marktentwicklungen, die von der neoliberalen Gesellschaftsveränderung verursacht waren. Diese Ausrichtung schob die emanzipative und sozialkritische Grundstruktur der GT und ihre ethisch-wissenschaftliche Ankerung in der Tradition der Aufklärung an den Rand. Ein kritischer Distanzblick auf die reale Gesellschaftsentwicklung und die Absicht, die hier stattfindenden Veränderungen sowohl psychosozial und diagnostisch strukturorientiert als auch kurativ balanceorientiert im Blick zu behalten⁵, interessierte viele nicht mehr. Man zielte nun auf mythisch-spirituelle Evolutions- und Gesellschaftsentwicklungsstufen und die hierzu geforderten Opfer (Wilber 1996).

Das neoliberale Prinzip wurde mit seinem - soziale und ressourcenaufzehrende Strukturbrüche, Identitäts- und Stabilitätseinbrüche, Entwertungen verursachenden - Wertoptimierungs- bzw. Neuerungsdiktat auf esoterischer Ebene reproduziert. Hier folgte dem EGO-Aufbruch eine ganzheitliche Neuausrichtung - die Folgen gingen oftmals zulasten der Betroffenen und ihres sozialen Umfelds.

Das Menschen-/ Weltbild wurde dabei wieder dualistisch, was mit einem zunehmenden Verlust der Diskursfähigkeit einher zugehen schien, wobei an die Stelle sachlicher Abgrenzungen öfter zu einem Auf- und Abwertungsraaster gegriffen wurde, wie dies z.B. Wheeler gegenüber Freud und Perls auf der Hohenrodaer GT-Tagung 2006 praktizierte⁶.

Engel und Dämonen, lichte und dunkle Mächte, göttliches SELBST und niederes EGO, absolute Weisungen, Ordnungen, mythische Erd- (*Gaia*), Geschichts- und Evolutionskonstrukte traten an die Stelle eines konkret situationsbezogenen Hintergrund- und offenen Entwicklungsbezugs, wurden zu therapeutischen Bezugspunkten. Diese Psychotherapieentwicklung war bis in die Wissenschafts- und Praxeologieanleihen (z.B. bei Ehrenfels, Dürckheim) in die Irrationalismustradition gerutscht (Daecke 2009).

1. b) Der Ausgangspunkt meiner zeitgeschichtsbezogenen Introjekttradierungstudie

Mir fiel aber bei meinen Klienten und spirituell-esoterisch identifizierten Mitmenschen oftmals auch noch etwas anderes auf, - eine nachhaltige NS-Identifizierung bei deren Eltern oder Großeltern. Ich fragte mich besorgt, ob es hier einen Zusammenhang gab? Diese Frage ließ mich nicht mehr los, zumal etliche Veröffentlichungen den Zusammenhang zwischen NS-Ideologie und dem „Neuen Denken“ der spirituellen Evolutionsmissionen (*Folie 1, alle Folien siehe hinten*) anhand vieler

⁵ Die GT hat - dank des Einflusses der frühen Frankfurter Schule (Horkheimer, Adorno, Fromm etc.) - die gesellschaftlichen Verhältnisse stets subjektiv durch die Personen hindurchwirken gesehen (1944/89, 48, 51, 62, 128 ff etc.).

Horkheimer und Adorno betrachteten hierbei das Krisenhafte auch als Aspekt einer dialektischen Subjekt-Objekt-Verschränkung. Danach sahen sie den Irrationalismus durch Aufklärung, Fortschritt und Kapitalismusedwicklung mit angelegt und sprachen von kollektiven Pathologien, kollektiv narzisstischen und regressiven Prozessen (ebda 22), die eine industrielle Hochkultur erzeugt und in den Faschismus eingingen, womit sie den Anfang zu einer dialektisch interdisziplinären Sicht auf all diese Wirkzusammenhänge machten (Prof. Lenk, Erlangen, 03.04. 00). Diese Sicht ging in den doppelten gesellschaftssystemischen Hintergrundansatz der Studie mit ein.

Auf die aktuelle soziale Realität kollektiver Pathologiewirkungen verweist aktuell eine Studie des Deutschen Rentenversicherungsbundes, nach der die meisten Frühverrentungen heute wegen psychischer Erkrankungen beantragt werden (1993 waren es 41 409 u. 2009 schon 65 000; NN, 26.08.2010). Die Perls hatten Etlisches aus jenen Anfängen der Frankfurter Schule in ihr kategorial zuordnendes dialektisches Realismus-Konzept mit seinem antithetisch differenzierenden Denken aufgenommen, wobei sie berücksichtigten, dass Quantität irgendwann in Qualität umschlägt, was strukturell erkennbar wird (ebda. 15-28, 189 f). Auch mein strukturell-phänomenologischer Ansatz geht von diesen Konzepten aus und stellt sich den gesellschaftssystemisch spiritualisierenden Ansätzen diskursiv gegenüber, insbesondere dem Konzept einer zur Ego-Überwindung notwendigen „spirituellen Krise“ (Grof, 1. SEN-Tagung 1994, Bad Kissingen). Dieses hebt von der Auseinandersetzung mit den Krisen ab, die durch die neoliberale Gesellschaftswende entstehen und die soziale Schere immer stärker aufgehen lassen. Auf spiritueller Ebene wird dies hier sogar „strukturell“ über ein „Auseinanderdriften eines niederen Egos und höherwertigen SELBSTES „reproduziert“. Der darin verborgene Dualismus begünstigt narzisstische Abwehrdynamiken (1944/89, 129, 191) und die Entwertung, „Leerung“ des gewachsenen Selbstbezugs. Diesem Prozess entsprechen spirituelle Konzepte wie das des „Hierophantischen Opfers“ und der „großen LEERE“ (Wilber 1996, vgl. Daecke 2006, B 2, III).

⁶ In meinen Vorträgen beziehe ich mich überwiegend auf das, was ich auf den Fachtagungen der GT-Community (ab 2006) selbst in Vorträgen gehört, gesehen und im Austausch erlebt habe. Dieser Bezugsrahmen ist mir wichtig, da die Beiträge dort neue Trends setzen, vorhandene verdeutlichen und hierzu auch einen öffentlichen Diskursrahmen bieten.

Beispiele und biographischer Verstrickungen der Protagonisten der modernen Ganzheitlichkeitsbewegung wie z.B. bei C.G. Jung und Dürckheim (*Gess 1994*) belegten.

Autoren wie Gess, Freund, Ewald, Maegerle und Heller, Strohm, Gugenberger, Schweidlenka, Petri u.a. zeigten, dass hinter diesem Neuen Denken eine moderne Evolutionsideologie stand, die wie die NS-Ideologie aus dem arischen Wurzelrassen- und Evolutionsglauben der Theosophiebewegung schöpfte. Auch die auf sie bezogenen modernen Evolutionsbewegungen wollten mit ihrem globalen Paradigmenwechsel-, Evolutionseliten- und Führungsanspruch eine Zivilisationswende herbeiführen, nur dass diese nun spiritueller und psychotechnologisch von jedem erarbeitbar war. Verwies dies auf ein subtiles, strukturell-faschistisches Tradierungsgeschehen?

Dies wollte ich überprüfen, wissenschaftlich ausloten, was auf der Grundlage einer glaubens-, ideologie- und gesellschaftsgeschichtliche Strukturen sichtenden Zeitgeschichtsstudie geschah (*Folie 2*). Auf meine Frage, wie es überhaupt zu so einem transgenerationellen Introjekt- oder Tradierungsphänomen kommen konnte, fand ich zunächst auf individueller Ebene Antworten. Die Psychoanalytikerin A. Eckstaedt zeigte eindrücklich in ihrer Fallstudie „*NS in der 2. Generation. Psychoanalyse von Hörigkeitsverhältnissen*“ (1992), wie solche Tradierungsprozesse in Familien entstanden, in denen ein Elternteil nachhaltig mit der NS-Ideologie und ihrem arischen Elitenanspruch identifiziert geblieben war. Sie beschreibt hier wiederholt besitzergreifende, narzisstisch kompensative Eltern-Kind-Beziehungen, in denen das Kind an Stelle der Eltern das Besondere weiter verkörpern musste, was manchmal zu dem führte, was sie Lebenswegbesetzung nennt. Dieses Besondere war mit Verweigerungshaltungen aber auch mit umgestalteten alten Idealen und aktuellen Gesellschaftsidealen verquickt. Eckstaedt arbeitete heraus, wie auf der Grundlage dieses elterlichen stillen Festhaltens an der grandiosen Einheits- bzw. Kollektivsymbiose mit Hitler als Führer und auf Grund des Leugnens des kollektiven Scheiterns, des Verlustes vom einst ideologisch und narzisstisch aufwertenden arischen Identitäts- und Wertegewinn, zahlreiche NS-Introjekte unspezifisch tradiert wurden, was zu einer familien- oder gesellschaftsangepassten Neuausgestaltung dieser in der zweiten oder dritten Generation führte⁷.

Damit interessierten im Tradierungskontext meiner phänomenologischen Sichtung der Psychomarktprojekte auch sozialisationshistorische, tiefen- und entwicklungspsychologische Strukturtypologien und die damit verbundenen Psycho- und Soziodynamiken wie z.B. narzisstische Gruppenholismen und Feldsymbiosen. Der Mehrgenerationenansatz ließ hierbei auch die Abwehr im Dienste des identifikatorischen und narzisstischen Werterhalts der Projektgründer mit beachten (*Daecke 2006, B 2, III.*), wofür deren Sozialisationshintergrund im dazu gehörigen Gesellschaftskontext mit einbezogen wurde. Dies geschah am ausführlichsten bei Dürckheim.

Zu dem was Eckstaedt über sozialisatorische Tradierungsdynamiken im Familienfeld zusammen trug, passte Lewins Verständnis von Introjektion als „*Folge induzierender Kräfte in einem Machtfeld, in dem die Eltern das Kind umschließen*“⁸.

Lewins Definition inspirierte dazu, die modernen Evolutionsmissionsfelder und das mit ihnen verquickte spiritueller esoterischer Psychomarktangebot auf sozialisatorisch aktive Machtfelder mit symbiotisch vereinnahmender und instrumentalisierender Dichte zu sichten (*Folie 3 - solare soziogramatische Strukturen der Feldsozialisation*).

⁷ Diese Introjekte zeigten sich z.B. als Bindungslosigkeit zugunsten einer „höheren Bindung“, Empathieverweigerung, Abwertung von Gefühlen und kritischem, abweichendem Denken, als Konfluenz (im geteilten Einheits-/Entwicklungsideal/Höherwertigkeitsanspruch) oder Verschmelzungssehnsucht im „grandiosen WIR-Kontext“ (z.B. über die geteilte Identifikation mit einem Guru/idealisierten Anderen) bzw. als narzisstisch motivierte Führungsfixierung / Hörigkeit, Abhängigkeit oder als Wunsch, selbst von anderen bewundert zu werden, andere zu führen, zu formen, was obsessive und permissive Beziehungsstrukturen (Perls' allo-/autoplastische Abwehrkollusion) entstehen ließ. Zu diesem Introjektionsfundus gehörte auch das Blenden und die eigene Blendbarkeit im Grandiositätsbezug, was sich z.B. im Hochstapeln oder im Anspruch, ohne die Mühe des sich Aneignens, Scheiterns alles schon können zu müssen, zeigte („quasi vom Blute her“ (vgl. Eckstaedt 1992) oder vom göttlichen Selbst her (vgl. Daecke 2007))

⁸ Daecke 2007, B 3, 24f, 221f, 636f und Portele 1999, 272. Diese sozialisatorischen Kräfte wirkten allerdings schon vor dem NS wie Lessin (in GT, 21.,1/2007) bemerkt. Hier bildete sich bereits in der Monarchie, im Kaiserreich ein ideologiebildender Grundbestand (Klönne).

Es zeigte sich, dass in den Sozialisationsfeldern des spirituellen Psycho- und Esoterikmarkts solche Kräfte keine Seltenheit waren. Es gab Felder, die sehr umschließend waren und „hermetische und stark instrumentalisierte Symbiosestrukturen“ erzeugten, die sogar organisationsstrukturell abgesichert waren⁹. Andere waren dagegen sehr offen, geradezu freilassend und erzeugten die Dichte bzw. Geschlossenheit der Feldsymbiose hauptsächlich durch die Zentrierung auf einen Guru und seine Lehre, was meist im New-Age-Kontext vorkam. Es entstand die Frage, welche induzierenden Kräfte bzw. welche Feldwirkungen, Strategien und Methoden zum Einsatz kamen, um die angestrebte Identifikation mit den feldeigenen Evolutionsutopien herzustellen, in welcher Dichte und mit welchen Folgen dies geschah und in welchem Verhältnis hierbei die regressiven Binde- und die autonomiefördernden Löse-/ Ichabhebungsmöglichkeiten standen. Dies wurde im Feld-, Missionsvergleich und im zeitgeschichtlichen Hintergrundbezug gesichtet, wobei letzteres die strukturelle Tradierung von Introjektionskomplexen aus dem NS-Ideologiebildungsfundus einschließlich deren feldspezifisch und gesellschaftlich angepasster Ausgestaltung wahrnehmen ließ.

1. c) Ein kleiner phänomenologischer Einblick in den Sichtungsfundus

Grob skizziert zeigte sich im Ergebnis, dass die für die feld- und evolutionsideologische Identifikation relevanten „induzierenden Kräfte“ in den modernen Evolutionsmissionsfeldern subkulturell sowie feldsozialisatorisch unterschiedlich und unterschiedlich dicht ausgestaltet waren, was sie deutlich von denen im gesellschaftlich verankerten Gleichschaltungsapparat der NS-Diktatur und dessen Macht-/ Kontrollstruktur unterschied¹⁰. Sie zielten zwar ebenfalls auf eine inner- und außerweltliche Umgestaltung, wurden aber psycho-spirituell und esoterisch sowie erfolgs- und marktorientiert vermittelt.

Ihr Selbstideal- und Entwicklungsbezug war auch nicht mehr von einem arisch-völkischen Urwurzel- bzw. Rassen-Holismus, Eliten-, Führungsanspruch bestimmt, sondern von einem kosmisch-spirituellen Urwurzel-, Rassenbezug mit gesellschaftssystemischem Erfolgs- und Führungsanspruch (*ebda*). Und statt des invasiv-expansiven Evolutions-, Entwicklungs- und Paradigmenwechselbezugs auf eine arische Völkererde gab es den auf sich selbst, auf das persönliche und berufliche Umfeld und auf eine universell globale Evolution durch eine New-Age oder New-Era-Bewegung. Blendung im höheren Wert-, Einheitsbezug, Fixierungen auf Autoritäts-/ Führerpersonen, das gekonnte Herbeiführen von Spaltung (Ego - SELBST), Konfluenz und Entgrenzung, emotionaler Überwältigung im Sog idealfixierter Gruppenholismen, Symbiosedynamiken wurden zwar mitsamt den damit verbundenen neurotischen und narzisstischen Abwehrkollusionen erneut zu Sozialisationsfaktoren einer bewusst herbei geführten Höherentwicklung mit Heils-/ Führungsanspruch (*Daecke 2007, B 3*), doch dieser blieb feld- oder missionsbezogen und damit aufgesplittet.

Im Psychotherapieschulenkontext tauchten Facetten von all dem auf, - programmatische Splitter, deren Missionszugehörigkeit oftmals unbekannt war und mit der Spiritualität aus den Missionen nahmen auch die autoritäre Strukturen zu. Es wurde ein Gemenge in den wissenschaftlichen Anleihen modern: man knüpfte sowohl an der Tradition der Aufklärung als auch an der irrationalistischen Tradition an, an der naturwissenschaftlichen Forschung und an Theosophie, Schamanismus. Statt der Vorbereitung für eine kurativ-therapeutische Berücksichtigung spiritueller Identifikationen wurden spirituelle Konzepte gelehrt.

Die auf dem Esoterik- und Psychomarkt gesichteten strukturellen Analogien und Unterschiede wurden sowohl im zeitgeschichtlichen als auch im gegenwartsgeschichtlichen Hintergrundkontext klar erkennbar. Die Tradierungsphänomene blieben jedoch meist subtil und überwiegend spirituell esoterisch ausgestaltet, d.h. überwiegend nach innen auf Identifikation, Introjektion ausgerichtet.

⁹ Wie z.B. in Arica, Scientology etc., vgl. *ebda*

¹⁰ *Daecke 2007, B 3, Stichwort: „strukturell-faschist. Differenzierungskriterium“, 231- 236 (siehe weiter im Stichwortregister)*

Sie bildeten dabei überwiegend oft ab, was in der aktuellen Gesellschaftsentwicklung geschah¹¹. Das Tradierungsgeschehen blieb insgesamt subkulturell, feld- und missionspezifisch.

Dennoch zeigten sich beim Vergleich der modernen Evolutionsmissionen etliche analoge Strukturen, die das Gesamtbild einer *Erziehung zum Neuen Menschen* ergaben. Diese war stets neugnostisch, d.h. vom Glauben getragen, das eigentliche spirituelle Wesen des Menschen mit seinem göttlichen Kern freilegen zu können. Darüber sollte ein direkter Draht zur göttlichen Ebene, ein göttliches SELBST, ein absolutes Gewissen entstehen, die Führung übernehmen und nicht nur die eigene Höherentwicklung, Weisungs- oder Wissensaufnahme sichern sondern auch Selbstsicherheit, Charisma, Erfolg oder gar Schutz vor atomarer Strahlung bewirken¹². Hierzu musste gelernt werden, sich von einem Meister, Guru, Therapeuten führen zu lassen, um durch psycho-spirituelle Arbeit an sich selbst den göttlichen Urwurzel-, Kernbezug im Reinigungsideal des jeweiligen Projekt-, Missionsfeldes freizulegen. Das niedere EGO sollte über „spirituelle Krisen“¹³ transformiert werden bzw. hinter der Führung des spirituellen SELBSTs zurückweichen. Diese Ausrichtung wird in der Wort- und Konzeptwahl zwar verschieden vermittelt, sichert im Kontext der New-Age- und New-Era-Mission aber stets die angestrebte Einheit und soll Ganzheit, Gesundheit, Frieden und die Teilhabe an einer Neuen Zivilisation, einem Neuen Bewusstsein auf höchster Evolutionsstufe herstellen. Diese Ausrichtungsstrukturen waren allen gesichteten Feldern, Missionen und ihren Sozialisationsutopien, -konzepten und Durchsetzungsstrategien gemeinsam¹⁴. Sie wurden von zahllosen spirituellen Therapeuten aller Richtungen, östlich-westlich inspirierten Meistern, Heilern, spirituellen Gruppen, Sekten auf dem Esoterik-, Psycho- und Neuen Medizin Markt in unterschiedlichster Färbung verbreitet.

Im New-Age-Kontext wurden sogar kollektive Meditationen zur Herbeiführung eines Quantensprungs im kollektiven Bewusstsein veranstaltet, die eine höhere, spirituelle Energie in der Welt verankern, die nötigen Höherentwicklungs- und Reinigungsprozesse global anstoßen und vereinheitlichen sollten. Zu diesen Reinigungs- o. Selektionsprozessen wurden auch Stresskrankheiten, Umwelt-, Atom- und Hungerkatastrophen, Kriege gezählt, weshalb diese Spiritualität von ihren Kritikern auch als „kalte Spiritualität“ bezeichnet wurde (*Schweidlenka 1989*).

Strukturell schimmerte hier die schicksalsgläubige Hinnahme (*Herwig 1992*) eines seelenlosen Evolutions-Selektionsvollzugs hindurch, deren sozialdarwinistische Tradierung im Dualismus der Theosophie, d.h. im Glauben an einen spirituell-kosmischen Kampf der Mächte des Lichts gegen die Mächte der Finsternis, angelegt ist. Die Identifikation mit diesem Dualismus und seine sozialisatorische Herstellung wurde als älteste, aus der Gnosis des Manichäismus stammende spirituell-narzisstische Introjektionsstruktur deutlich¹⁵, die auch in die NS-Ideologie einging (*Strohm 1997*), aber auch in den modernen Evolutionsmissionen (*ebda*) und in den mit ihnen verbundenen Psychomarktprojekten erzeugt und tradiert wird¹⁶.

Die davon getragene „solare Identifikation“¹⁷ mit der Vorstellung, einer spirituellen, arischen Wurzelrassen-Evolution auf höchster Stufe durch aktive Teilhabe, selektives Reinigungsstreben anzugehören, wird von der Theosophie, ihrer Weltmission tradiert, wobei deren antisemitischer und arischer Rassenelitebezug zu den folgenreichsten, schrecklichsten der ideologiebildenden Irrationalismen gezählt werden muss. Dieser spirituelle Rassenevolutionsbezug bleibt in den modernen theosophischen Evolutionsglaubensanlehnungen meist verdeckt. Hier tritt der von jedem erarbeitbare und multikulturell offen wirkende Transformationsbezug in den Wahrnehmungsvordergrund.

¹¹ Daecke 2007, B 3, 580 - 661

¹² Z.B. Arica, Rütte, *Scientology*, vgl. Daecke, 2006, B 2

¹³ Grof, I. *SEN-Tagung, Heiligenfeld 1994*

¹⁴ Daecke 2007, Band 3, 264 - 364

¹⁵ *fünf Stufen*, vgl. Daecke 2006, B 1, Kap. II

¹⁶ Daecke 2007, B 3, 481 - 579

¹⁷ *ebda* 485

Die strukturell sozialdarwinistisch angelegte Grundstruktur der theosophischen Evolutionsutopien erschien von Kolonialismus und wissenschaftlich-industrieller Revolution geprägt, die beide die sozialen Lebens- und Arbeitswelten umfassend fragmentiert und die Geschlossenheit des feudalen Weltbildes aufgebrochen hatten.

Die Totalität dieser Strukturbrüche hatte die Theosophie irrationalistisch, d.h. mittels esoterischer Heils- und Gespinstwelten und über einen spirituell-kosmischen Ordnungs-, Einheits- und Evolutionsglauben zu kompensieren versucht. Da hierzu nicht nur alles Brauchbare aus Religionen, Mystik, Magie und Wissenschaftsentwicklung sondern auch der dualistisch-gnostische Manichäismus aufgesogen worden und etliche Strukturen davon in die NS-Ideologie (Strohm 1997) eingegangen waren, schimmerten in den theosophiegläubigen Esoterik- und Psychomarktangeboten sowohl zahlreiche zeitgeschichtliche als auch theosophisch evolutionsgläubige Tradierungsphänomene auf.

Diese nun deutlich gewordene Vielschichtigkeit des Tradierungsfundus zeigt, wie hochgradig differenziert die Beantwortung der Tradierungsfrage von Anfang an angegangen werden musste, wenn man das Psychomarktphänomen in seiner zeitgeschichtlichen und gegenwartsgesellschaftlich global-kapitalistischen Einbettung wahrnehmen wollte¹⁸.

2. Bausteine für eine emanzipative GT-Weiterentwicklung?

2. a) Der strukturell-phänomenologische Ansatz und sein Figur-Grundbezug

Das Festhalten an dieser Absicht führte zu einem doppelten Hintergrundbezug, d.h. zu einem tradierungsorientierten Wahrnehmungsbezug auf den politökonomischen und zeitgeschichtlichen Gesellschaftsentwicklungshintergrund und damit zu komplexen Figur-Grund-Wahrnehmungen, in denen Vordergrundbezugnahmen zu Hintergrundbezugnahmen werden konnten. So diente der doppelte Gesellschaftsbezug als Hintergrund für die phänomenologische Darlegung der theosophiegläubigen Evolutionsmissionen und ihrer Pilotprojekte auf dem spirituellen Psychomarkt im Vordergrund. Diese Missionen und ihre Psychomarktprojekte wurden dann aber wieder zum tradierungsrelevanten Hintergrundbezug, wenn es um die Darlegung der HP-Bewegung und ihrer Schwächen, personalen Konfluenzen mit der TP im Vordergrund ging u.s.w.¹⁹.

Dieser komplexe Figur-Grundbezug führte zum strukturell-phänomenologischen Sichtungsansatz der Studie (*Folie 4 - Bausteine des strukturellen Phänomenologieansatzes*) und zu deren methodischen und phänomenologischen Strukturanalyse (Daecke 2007, B 3).

Der **strukturell-phänomenologische Ansatz** erweitert mit seinen felddifferenzierenden und gegenwarts- sowie zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischen Vordergrund-Hintergrundbezugnahmen, seinem Vierfelderansatz und 8 phänomenologischen Strukturperspektiven auf die spirituelle Psychomarktentwicklung und das hier stattfindende Tradierungs- und Sozialisationsgeschehen, den sozialkritischen Selbst-Feld- und strukturellen Ganzheitsbezug der GT.

Hierzu schließt er an den kritischen Perspektiven der Perls auf irrationalistische und kapitalistische Entfremdungsphänomene und auf die Instrumentalisierung der oralen Psychodynamik in der NS-Diktatur aus dem ersten GT-Entwurf²⁰ an und erweitert diese Perspektiven auf dem Boden ein und derselben Wissenschaftstradition und im aktuellen Gesellschaftsbezug (Flitner 1958). Dies ließ die von den Perls bereits basal angedachten makro- und mikrosozialen, gesellschaftssystemischen und individualpsychologischen sowie ihre irrationalismuskritischen Perspektiven weiter entwickeln und auf der Grundlage ihres strukturellen Holismuskonzeptes auf einander beziehen.

¹⁸ Daecke 2009, „Moderne Erziehung (...)“, 2. Aufl., B 3, *Strukturell-phänomenologische Grundlagen (...)*, Kap. V. 1. *Methodische Strukturanalyse. Grundlagen einer felddifferenzierten Introjekt- und Tradierungsforschung*, 1 - 69

¹⁹ Diese letzte Figur-Grund-Bildung machte Sinn, weil die Spiritualität der TP-Bewegung schon bald mit der aus den theosophiegläubigen Evolutionsmissionen und deren esoterischen Konzepten verschwommen war (Vgl. Daecke 2006, B2)

²⁰ „Das Ich, der Hunger und die Aggression“ (1944/89)

Diese Ausrichtung bestimmt auch die **Strukturanalyse** des Sichtungsfundus, in die das Konzept des im dialektischen Realismus eingebetteten antithetischen Differenzierens (*Friedländer*) aus der ersten GT-Gründer-Schrift eingeht²¹. Diese Strukturanalyse lotet zuletzt mittels differenzierungsorientierter, qualitativer und strukturell-holistischer Feldauslotungsperspektiven die gesichteten Totalitäts- und Gefahrenaspekte und deren Dichte in den Psychomarktfeldern aus und vergleicht die Ergebnisse mit denen, die Gross mit seinen harten und weichen Kriterien erzielte²². Der Tradierungsfokus der Strukturanalyse²³ lässt aber auch zuletzt - wegen des doppelten gesellschaftssystemischen Hintergrundbezugs - die Frage erörtern, ob die gesichteten Tradierungsphänomene heute, trotz ihres spirituell-kosmisch neutralen Holismusbezugs, einer neoliberalen Totalität oder neuen strukturell-faschistischen Ideologieentwicklungen identifikatorisch Boden bereiten und die Demokratie erhaltenden Potenziale schwächen, ihren Wertebezug aushöhlen könnten²⁴.

Dieser komplexe Ansatz ließ die Strukturerhaltungs- bzw. Tradierungsfrage wenigstens im kleinen Ausschnitt der in Europa expandierenden, spirituell-esoterischen und transpersonalen Psychomarktentwicklung (1950 - 2004) mittels interdisziplinärer Sichtungsansätze wissenschaftlich ausloten und führte zu all den skizzenhaft angeklungenen Erkenntnissen²⁵.

Da der strukturell-phänomenologische Ansatz auf der Basis etlicher Konzepte aus der bereits sozialkritisch angelegten GT entstand und auch Weiterentwicklungen aus den Theoriebildungsfeldern der GT zu seiner Entstehung beitrugen, enthält er etliche Bausteine, mit denen die GT im sozialkritischen Zeitgeschichtsbezug auf sozialisatorische Mehrgenerationenfelder weiter entwickelt werden könnte²⁶. Deshalb will ich wenigstens einige davon kurz vorstellen.

2. b) Der Sozialisations-, Identifikations-, Realitätsbegriff des strukturell-phänomenologischen Ansatzes - sein Feldfokus und dessen Differenzierungen

Wie schon erwähnt wurde, fanden in den gesichteten Projektfeldern des von den modernen Evolutionsmissionen beeinflussten spirituellen Psychomarkts sowohl Sozialisations- als auch Identifikationsprozesse zur Transformation des Egos im spirituellen Selbstbezug statt. Doch welches Verständnis von Sozialisation, Identifikation, Realität und Feld ging in die Sichtung der Missions- und Psychomarktfelder ein und von welchen GT-Basiskonzepten wurde es beeinflusst? Welche neuen Differenzierungen in der Feldsichtung kamen hinzu?

Der Sozialisations-, Sozialisationsfeld- und Realitätsbezug

Sozialisation hat immer etwas mit Lebens-, Kulturgemeinschafts-, Gesellschaftsstrukturhaltung, mit der Anpassung an einen damit verbundenen, interessen geleiteten Realitätskontext (*Folie 5 - Sozialisation und ihr Realitätsbezug*) und mit einer feldgebundenen Herstellung von hierzu dienenden Identifikationen und Maßnahmen zu tun, - mit deren Macht und den darin zum Ausdruck kommenden Traditionen und mit den sich dagegen stellenden Kräften und deren Tradition.

Diese Definition erweitert die entwicklungspsychologische, pädagogische und feldsoziale Eingrenzung des Sozialisationsbegriffs und berücksichtigt, dass Sozialisation ein lebenslanger Prozess ist. Dies verweist auf die gesellschaftsgeschichtlich transgenerationelle Feldeinbettung von Sozialisationsprozessen. Zu deren Auslotung lehnt sich der hier vorgestellte Ansatz am relativen, Interesseneinflüsse reflektierenden Realitätsbezug der GT und ihren bedürfnis- und situ-

²¹ Perls 1944/ 1989, 15 - 23

²² Gross, bdp;1996; vgl. hierzu auch Daecke 2007, B 3, 509 - 516

²³ Ebda 481 - 661

²⁴ Hierzu wurde z.B. intensiv auch auf Scientology und Hierzu wurde z.B. intensiv auch auf Scientology und seine New-Era-Mission bzw. deren Versuche, in der Antipsychiatrie- und modernen Ganzheitlichkeitsbewegung, ihren Wissenschaftsforen zu landen, eingegangen (B2, Kap. IV.)d seine New-Era-Mission bzw. deren Versuche, in der Antipsychiatrie- und modernen Ganzheitlichkeitsbewegung, ihren Wissenschaftsforen zu landen, eingegangen (B2, Kap. IV.).

²⁵ Diese ließen auch nach Studienabschluss (ab 2006) die GT-Entwicklung antithetisch ausloten u. kritisch reflektieren (Folie 12)

²⁶ Daecke 2009, 2. Auflage, B 3, 11 - 254, 373 ff, 426 - 456, 484 f, 522 - 568, 580 - 661

ativ feldgebundenen Leib-Selbstbezug²⁷ an, was auch die Begriffe Identifikation und Entfremdung tangiert.

Diese Anlehnung ließ nicht nur das Spektrum absoluter Realitätsbezugnahmen kritisch im Blick behalten sondern auch die zunehmende Selbst-Entfremdung über absolute und ideale Selbst-Entwicklungsbezugnahmen auf einen esoterischen Metaleib, absolute Evolutionsstufen, einen absoluten (Hinter-)Grund²⁸. Diese kritische Sicht ist bereits von den Perls in ihrer Definition des Selbstes als ganzheitlich und prozesshaft erfahrenes Selbst angelegt, wobei Perls auch noch in seiner letzten Schrift jede Spaltung im Selbstbezug sowie einen spirituellen Selbstbezug klar ablehnte.

So schrieb er 1969 hierzu:

„Basically, we call the egoboundary the differentiation between the self and the otherness, and in Gestalt Therapy we write the self with a lower case s. I know that many people psychologists like to write the self with a capital S, as if the self would be something precious, something extraordinarily valuable. They go to a discovery of the self like a treasure-digging. The self means nothing but this thing as it is defined by otherness. „I do it myself“ means that nobody else is doing it, it is this organism that does it“. Und Perls definierte das Selbst (in Anlehnung an Goldstein) „leibhaftig“: „Health is an appropriate balance of the coordination of all what we are (...) the very moment we say we have an organism or we have the body, we introduce a split - as if there's an I that is in possession of the body or the organism. We are a body, we are somebody. So it's the question of being rather than having. This is why we call our approach the existential approach“ (Gestalt Therapie, Verbatim, 6 ff; vgl. hierzu Petzolds biopsychosoziale Selbstdefinition).

Sozialisations- und identifikationsbezogener Feldbezug

Dieses Verständnis von Sozialisation, Selbst-Entwicklung geht in die Tradierungsperspektive auf die spirituellen Psychomarktprojekte ein und definiert sie als **Sozialisationsfelder** (Folie 6 - Feldzoom).

Dies lässt die psycho-spirituelle Herstellung des Neuen Bewusstseins bzw. der hierzu dienlichen Identifikationen auf vier **Feldebene**n ausloten, worüber **mikro- und makrosoziale Feldeinflüsse**²⁹ mit gesehen und zu einander in Beziehung gesetzt werden können. Dies ist nicht nur im Blick auf den Sozialisationskontext der Psychomarktpjekt- und Missionsgründer und ihre Identifikationsbildung aufschlussreich, sondern erweitert auch den Blick auf diejenigen, die ihre Lehren, Konzepte, Entwicklungswege aufnehmen und sich damit identifizieren.

Der **Feldbegriff** bleibt hierzu stets untersuchungsorientiert auf Tradierung, Strukturerehalt bezogen (www.tradierungsstudie.de) - zusammenhangsorientiert und transgenerationell kontextualisiert.

Ein **Feldzoom** fokussiert hierzu 4 hintereinander liegende Feldebene

Dieser Feldzoom lässt sichten, wie 1. die gesellschaftliche Realität / Feldebene bzw. die makrosoziale Realitätsdimension mit ihrer sozialisierenden Identifikationsbildungsmacht in der mikrosozialen Dimension mit ihren 2. individuellen, 3. interpersonalen und rollenfeldsozialen und 4. subkulturellen Feld- bzw. den zu ihnen gehörenden Bewegungsfeldern wieder erscheint. Eine Feinstrukturerschließung im speziellen Feldzugehörigkeitsbezug ergänzt diesen Blick auf die fokussierten Wirkzusammenhänge (Einbezug der Strukturperspektiven; Daecke 2007, B 3, 226 ff).

Dieser Feldzoom lässt viele Perspektiven auf ein und dasselbe Phänomen auf allen 4 Ebenen bündeln.

Den Begriff **Identifikation** (Folie 7) definierten die Perls in Bezug auf 5 Ichgrenzen-Bereiche sowie antithetisch im Blick auf **Entfremdung**³⁰. Dies legt diese Begriffe sozialkritisch feldbezogen und im kritischen Blick auf Wirkungen aus dem feldsozialen und gesellschaftlichen Interessenshintergrund, d.h. mehrperspektivisch³¹ bzw. auf mikro-makrosozialer Feldebene an.

Die im Kontext von Identifikation - Entfremdung benannten Ichgrenzenbereiche sind hier 1. der feldsituative Leibselbstbereich („ich sitze hier“), 2. berufliche Felderfahrungsbereich, 3. geldgebundene Erfahrungsbereich, 4. persönliche emotionale Bereich (Familie, Freunde) und 5. der gesellschaftspolitische Felderfahrungsbereich. Diese Bereiche werden im Blick auf psycho-/soziodynamische Holismusdynamiken reflektiert³².

Dieses GT-Basiskonzept hält den **Zusammenhang zwischen** individuellem, sozialen und gesellschaftlichen **Feldwirkungen** im Bewusstsein, - für die Figur-Grundwahrnehmung abrufbar.

²⁷ Im Blick auf das familiäre Sozialisationsverhalten und auf „Freuds Bezug auf Realität als etwas Absolutes“ beschreibt Perls Realität als etwas, das stark „von (...) individuellen Interessen und von der Gesellschaftsstruktur abhängig ist“. Er betont jedoch den Wert von Freuds „Realitätsprinzip“, das er „zutreffender das „Prinzip des Aufschubs“ bezeichnen..“ will (Perls 1944/ 89, 59).

²⁸ Dürckheim, Wilber - siehe ausführlich in Daecke 2006, B 2, Kap. III

²⁹ Wie z.B. individ., interpersonale und familiäre etc., studien-/ rollenfeldbedingte, subkulturelle, gesellschaftspolitische etc.

³⁰ vgl. GT Verbatim, 1969/ 1974, 15 f

³¹ Vgl. hierzu Petzolds Mehrperspektiven-Ansatz

³² Verbatim 1969/ 1974, 16 - vgl. hierzu dann Petzolds 5-Säulen-Konzept

Hierzu wird im bedürfnis- und feldsituativ verbleibenden Selbst- und Figur-Grundbezug in „GT Verbatim“ (1969/1974) auch ein organismisch-feldsituativer Leibselbstbezug und feldkulturell interpersonaler Mitweltbezug deutlich.

Die genannten fünf Identifikationsbereiche erweitert der strukturell-phänomenologische Ansatz um den Bereich der **Spiritualität** und lotet diesen im Erfahrungsfeldspektrum des spirituellen Psychomarkts und seines modernen Evolutionsmissionshintergrunds **1. tradierungsbezogen**³³ und **2. antithetisch differenzierungsorientiert auf benigne und maligne Wirkungen** aus³⁴.

Für die Auseinandersetzung mit der spirituellen Identifikationsbildung war auch anregend, was die Perls im Kapitel „Geistige Nahrung“ über die Folgen des Glaubens schrieben, wobei sie darauf aufmerksam machten, in welche Widersprüche dieser führen kann³⁵.

Qualitative Sichtungen der spirituellen Identifikations- / Sozialisationsfelder

Hierzu werden die in diesem spirituellen Bereich zum Einsatz gebrachten feldsozialisatorischen Wirkmächte mit den Strukturperspektiven der Studie kategorial tradierungs- und ideologiebildungsorientiert fokussiert, die esoterisch-spirituellen Sozialisationsfelder mittels 5 Kategorienbildungskriterien der grounded theory aus der qualitativen Sozialforschung³⁶ und antithetisch differenzierungsorientiert gesichtet (vgl. Folie 8) und zuletzt mit Hilfe der 5 Ethikkriterien der Studie bewertet³⁷.

Die Kategorienbildung aus der grounded theory bezieht sich **1. auf feldtypische Bedingungen, 2. auf feldtypische Handlungs- und Beziehungsmuster und 3. auf feldtypische Strategien und Taktiken in der Erziehung zum Neuen Menschen, was die feldpsychologischen Entgrenzungs-, Blend- bzw. Verführungsmuster sowie die Nutzung neurotischer und narzisstischer Abwehrstrukturen für die Einbindung in die Missionsfelder sichten ließ. Es interessieren 4. die Wirkungsfolgen von all dem für die Hilfesuchenden und ihr soziales Umfeld, für die Psychotherapeuten und ihre persönliche, normativ- und kurativ-ethische sowie wissenschaftlich professionelle Identität und für die Verlebendigung und den Erhalt der Demokratie. Diese 4 Bereiche werden 5. im Blick auf Tradierungsstrukturen aus der NS-Diktatur (Hintergrund) betrachtet und reflektiert, worüber eine der Komplexität des gesellschaftssystemischen Hintergrundbezugs entsprechend differenzierbare transgenerationelle Tradierungsperspektive entsteht. In die Ethikkriterien ging auch ein, was Habermas 2000 (Paulskirche) im Blick auf den bis in die Wissenschaftsentwicklung hinein reichenden NS-Zivilisationsbruch über die Notwendigkeit eines Wissenschaftsentwicklungscontinuums reflektierte.**

Antithetische Auslotungen der spirituellen Sozialisations-/ Identifikationsfelder

Der **antithetisch differenzierende Blick**³⁸ auf feldspezifische Identifikations- und Entfremdungsphänomene (Folie 9) fragte nicht nur nach dem Reaktionsspektrum zwischen den **Polen Anpassung und Widerstand** und deren Entwicklungsvoraussetzungen, sondern führte hierzu auch zu einem phänomenologisch antithetischen Strukturanalysebezug auf die **Pole Lust- und Leistungsprinzip**.

Dieser ließ hedonistische und rigide Entgrenzungs-/ Blendungs-/ Einbindungsstrategien im Evolutionsmissions- und Psychomarktfeldspektrum sichten, entwicklungs- sowie tiefenpsychologisch erörtern und fragen, in welchem Ausmaß diese Strategien einen initiatischen Egoaufbruch und auf diesen folgend soziale Identitäts- und Feldbruchstellen induzierten.

Der antithetische Bezug der Perls auf die Feldkräfte „**Binden - Lösen**“³⁹ ließ die Einbindungs-dichte bzw. die Dichte der Identifikationen „induzierenden Kräfte in einem Machtfeld“ (Lewin) untersuchen, wobei sich die Frage stellte, ob die Feld-Gurus mit der Art wie sie und mit welchen Technologien sie agieren, ein Machtfeld erzeugen, das die Hilfesuchenden umschließen kann.

³³ Ebda 94 - 133, 300 - 358, Kap. V. 2. c und V. 2. d

³⁴ Vgl. Daecke 2007, B 3, 324 - 364

³⁵ Perls 1944/89, 131 ff; vgl. zu den Widersprüchen vgl. Folie 12 u. Daecke 2007, B 3, 118 - 133

³⁶ Strauss, Corbin 1991, 34

³⁷ Siehe ausführlich hierzu auf der Internetseite www.tradierungsstudie.de und hinten - letzte Folie

³⁸ Für Perls (1944/89, 18 - 27) ist „Das Denken in Gegensätzen (...) die Quintessenz der Dialektik. Gegensätze im gleichen Zusammenhang stehen in einer engeren Beziehung zueinander als zu irgendeinem anderen Begriff“ (ebda 18). „Wir können (...) wenn wir das „Feld“, den Kontext haben, die Gegenteile bestimmen, und wenn wir die Gegenteile haben, können wir das spezifische Feld bestimmen. Diese Einsicht wird uns sehr nützlich sein, wenn wir versuchen, die Struktur und das Verhalten des Organismus in seiner Umgebung zu verstehen“ (ebda 33)

³⁹ Ebda 24ff

Hierzu rückte ins Blickfeld, was die Perls über die Wirkung idealfixierter Gruppenholismen⁴⁰ auf die Ichfunktionen im Kontext der Dialektik des Widerstands und der sensumotorischen Widerstände⁴¹ schrieben. So rückten Idealbezug und Entwicklungsglaube, die Art der Bezugnahme auf Angst und Verschmelzungssehnsucht, die Feldreaktion auf Ichabhebung, Konflikt und Autonomieentwicklungsbedürfnis in den Sichtungsfokus.

Der strukturell-phänomenologische Ansatz lotete hierzu auch die Art der Abwehrkollusionen in den **spirituellen Feldsymbiosen** aus und fragte auf der Grundlage entwicklungspsychologischer und sozialisationshistorischer Erkenntnisse nach dem Muster der regressiven Abwehrverstärkung in Richtung Rückwärtsentwicklung⁴².

Da diese Rückwärtsentwicklung sowohl durch spirituelle als auch feldstrukturelle Konzepte gefördert wurde, sollte die antithetische Auslotung der Pole „**spirituelles - weltliches Entwicklungsprinzip**“ die Wirk- oder Einbindungsmacht der sozialen Feld- und Machtstrukturen von derjenigen unterscheiden lassen, die von spirituellen Konzepten und deren Introjektion ausging⁴³. Die Ergebnisse dieser Sichtung wurden im Missions- und Netzwerkzugehörigkeitskontext reflektiert.

2. c) Introjektion, Strukturerehalt und struktureller Holismus im strukturell-phänomenologischen Ansatz - weitere Anlehnungen an GT-Basiskonzepte

Für den strukturell-phänomenologischen Ansatz der zeitgeschichtlichen Tradierungsstudie war nicht nur das Konzept des strukturellen Holismus der Perls mit all seinen Irrationalismusabgrenzungen von großer Bedeutung sondern auch ihr Verständnis von Introjektion. An beide Konzepte schließt die Strukturanalyse mit ihren Sozialisationsfelder transgenerationell auslotenden Strukturperspektiven an.

Introjektion als Strukturerehalt

Damit komme ich zur Anlehnung des strukturell-phänomenologischen Ansatzes und seiner Tradierungsperspektiven an die Perls'sche Definition von **Introjektion als Strukturerehalt** (Folie 10). Zur deren Überwindung wiesen die Perls im Blick auf Gesundheitserhalt und das hierzu notwendige psycho-physische Gleichgewicht auf die Entwicklung von Abgrenzung und Assimilation hin.

„(...) Introjektion bedeutet, die Struktur von Dingen zu erhalten, die man in sich aufgenommen hat, während der Organismus ihre Zerstörung fordert. Partielle Introjektion wird von der PA als ein Teil des normalen psychischen Stoffwechsels aufgefasst, während ich diese Theorie von Grund auf für falsch halte: Hier wird ein pathologischer Prozess irrtümlich für einen gesunden gehalten. Die Introjektion ist - abgesehen von ihrem Auftreten bei der Melancholie, der Gewissensbildung etc. - Teil eines paranoischen Pseudostoffwechsels, und sie läuft den Erfordernissen der Persönlichkeit zuwider“. Darauf folgen Verweise auf eine Drei-Phasen-Entwicklung von der „totalen Introjektion“ (Säugling) über eine „partielle Introjektion“ (Beißling) zur „Assimilation“ (Kauling). „Das „Ich“ sollte (...) nicht ein Konglomerat von Introjektionen sein, sondern eine Funktion (...)“. Über die Abgrenzung von den kurzlebigen Erfolgen von Katharsis und introjektiver Hypnose kommen die Perls dann auf den Wert des Kauens, sich Auseinandersetzens, Abgrenzens von „Unverdaulichem“ und dem Assimilieren, Integrieren von Zuträglichem⁴⁴.

Was die Perls über die Folgen zu vieler Introjektionen für die Ichgrenzen, Ichfunktionen und das elastisch Bleiben der Identifikationsfähigkeit reflektierten⁴⁵ und hierzu im Kontext idealfixierter und potenziell feindlich aufeinander reagierender Gruppenholismen⁴⁶ weiter dachten,

⁴⁰ Perls 1944/1989, 160 ff

⁴¹ Ebda 164 - 169

⁴² Ebda 22

⁴³ Daecke 2007, B 3, S. 70 - 99

⁴⁴ Perls 1944/89, 139 - 150

⁴⁵ „Indem das Ich sich ausschließlich mit den Forderungen der Umwelt identifiziert, indem es Ideologien und Charakterzüge introjeziert, verliert es sein elastisches Identifizierungsvermögen (...) hört praktisch auf zu funktionieren, außer als Ausführungsorgan eines Konglomerates von Prinzipien und Verhaltensfixierungen. Überich und Charakter haben seinen Platz eingenommen, in ähnlicher Weise, wie in unserer Zeit maschinell hergestellte Artikel an die Stelle der individuellen Handwerkerzeugnisse getreten sind“ (ebda 157; - Perls' Entfremdungsbegriff)

⁴⁶ Ebda. 154 - 157

war für den strukturell-phänomenologischen Ansatz ebenfalls wichtig, zumal sie hierfür den gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Hintergrund gleichermaßen einbezogen.

Strukturell-phänomenologischer Feld- und Strukturperspektivenansatz (Folie 11)

Die Perls verstanden Introjektionen als individuell, feldsozial und gesellschaftlich beeinflusste Strukturerhaltungsphänomene⁴⁷, wobei ihr Strukturverständnis sowohl mikro- und makrosoziale als auch psycho- und soziodynamische Faktoren einbezog und auf einem **strukturellen Holismuskonzept** basierte. Alle diese Konzepte gingen in den phänomenologischen Strukturbezug der Studie ein⁴⁸ und bildeten hier die Grundlage für den strukturell-phänomenologischen Feldansatz mit seinen **strukturelle Tradierungsholoide** sichtenden Strukturperspektiven.

Als **Strukturperspektiven** bezeichne ich Felder sichtende Perspektiven, die wiederkehrende und analoge Strukturphänomene wahrnehmen, und diese gemäß dem Perl'schen Figur-Hintergrundkonzept der Tradierungsfrage wahrnehmen und erörtern lassen. Hierfür war das strukturelle Holismuskonzept der beiden Perls basal, denn sie definierten es im Zusammenhang mit ihrem Feldbegriff und dem an Wertheimer angelehnten situativ feldbezogenen Figur-Grund- bzw. Wahrnehmungsansatz sowie in klarer Abgrenzung vom spirituellen Holismusbegriff Smuts und vom spirituell-kosmischen Holismuskonzept der irrationalistischen Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie, mit der z.B. Dürckheim identifiziert blieb⁴⁹.

Strukturelle Holoide waren für sie „Gebilde, die *Ganzen* ähneln“, wie z.B. neurotische Abwehrformen innerhalb des strukturellen Selbst-Feld-Ganzen, in dem sie entstanden sind⁵⁰. Über diesen strukturellen Feld-Selbst-Bedeutungszusammenhang grenzten sie auch Freuds Assoziationspsychologie ab und überlegten in diesem Zusammenhang, ob sie ihre Gestaltpsychologie nicht lieber „Feldtheorie der Psychologie auf der Basis der Relativitätstheorie“ nennen sollten.

„Der Feldbegriff steht in direktem Gegensatz zur Auffassung der herkömmlichen Wissenschaft, die die Realität immer nur als Konglomerat isolierter Teile (...) angesehen hat. (...) Freud bediente sich der Assoziationspsychologie, aber er machte trotz dieses Hemmnisses verblüffende Entdeckungen, weil er hinter den Assoziationen intuitiv eine Reihe von Gestalten sah. (...) Zu Freuds Entdeckungen gehören Ganze, wie das Überich und das Unbewusste, sowie „Holoide“ (Gebilde, die Ganzen ähneln) – Komplexe, Wiederholungsmuster, Träume; aber (...) er übersah die Allgegenwart von Bedeutungszusammenhängen (...)“⁵¹. Daraufhin heben sie die Bedeutung der gestaltpsychologischen Holismusdefinition Wertheimers hervor: „Es gibt Ganzheiten, deren Verhalten nicht nur durch das ihrer einzelnen Elemente bestimmt wird, sondern bei denen die Teilprozesse selbst durch die dem ganzen inne wohnende Natur bestimmt werden. Die Gestalttheorie hofft das Wesen solcher Ganzheiten zu bestimmen“ (ebda). Perls verdeutlicht dies im Beispielsbezug auf ein Schachspiel. „In der Schachtel repräsentieren die Schachfiguren die isolationistische Anschauung, auf dem Schachbrett, dem „Feld“, die ganzheitliche, holistische Auffassung“⁵². Dies zeigt nochmals, dass die Bezugnahme auf Zusammenhänge in der GT von „Kontext oder Feld“ reden und sozialpsychologische, relationale und sozialkritische Perspektiven entstehen lässt. Dies wird in letzter Zeit leider manchmal vergessen⁵³

Die Perls'sche Bezugnahme auf die subjektiv und feldsozial zum Ausdruck kommende Kohärenz und Ausrichtung der Wirkfaktoren im Feld aber auch die Bedeutung des Zusammenhangs der Wirkkräfte für ihre Definition eines feldbezogenen „strukturellen Holismus“ inspirierten mich zur Entwicklung eines strukturell-phänomenologischen Feldsichtungsbezugs auf strukturelle Analogien und Introjektkomplexe aus dem **Irrationalismusfundus**, der auch in die NS-Ideologie eingegangen war. Damit geht auch dieser Ansatz von GT-Basiskonzepten aus.

Klönne (1995) hatte diesen Fundus als **ideologiebildenden Grundbestand** im Bewusstsein breiter Schichten der Bevölkerung bezeichnet, ohne den sich niemals Faschismus, NS hätten ausbreiten können und Ewald (1996) hatte mir hierüber einen ersten historischen Überblick gegeben. Dass der strukturelle Ganzheitsbezug der Perls von diesem Fundus abgegrenzt blieb, war für den Anlehn-

⁴⁷ Ebda 154 - 157

⁴⁸ Daecke 2007, Band 3, 1 - 10

⁴⁹ Vgl. Daecke 2006, B 2, Kap. III

⁵⁰ Vgl. Perls 1944/1989, 29 – 33, 198 f

⁵¹ Perls 1944/ 1989, 29 f

⁵² Ebda 31

⁵³ Vgl. Staemmler GT, 20. Jg., 2/2006 „Babylonische Sprachverwirrung (...)“

ungsbezug der Studie an GT-Basiskonzepte und für die Bildung strukturell-phänomenologischer **Grundbestandperspektiven** zentral. Die Abgrenzung ihres strukturellen Holismuskonzeptes vom spirituellen Holismus Smuts wurde deshalb auch zum Ausgangspunkt der Sichtung irrationalistischer Wissenschaftsstrukturen in der ganzheitlichen Psychotherapie- und Psychomarktentwicklung. „Holismus (holos = ganz) ist ein von General Smuts („Holism and Evolution“, 1926) geprägter Ausdruck, der die Auffassung bezeichnet, dass die Welt „an sich“ nicht aus Atomen, sondern aus Strukturen, die eine andere Bedeutung haben als die Summe ihrer Bestandteile (...). Ich persönlich stimme mit der Bezeichnung „struktureller Holismus“ als besonderen Ausdruck von Bindefunktionswirkungen (Symbolübersetzg.) überein und begrüße auch die Unterscheidung zwischen Ganzheiten und Holoiden (...). In dem Konzept von Smuts ist jedoch die Gefahr der Vergöttlichung enthalten, und ich bin nicht geneigt, ihm in dem zu folgen, was ich einen idealistischen oder sogar theologischen Holismus nennen würde. Indem wir den Kontext oder das Feld oder das Ganze, in das ein Phänomen eingebettet ist, nicht aus den Augen lassen, vermeiden wir viele Missverständnisse (...)⁵⁴.

Die Tiefendimension der Irrationalismusabgrenzung - eine GT-Tradition

Diese klare Ankerung ließ glaubens-, wissenschafts-, ideologiegeschichtliche und gesellschaftssystemische Grundbestandperspektiven entstehen, die der Aufklärungstradition der GT folgend nicht nur die spirituell-kosmischen Selbst-⁵⁵, Holismus- und Gestaltordnungskonzepte abgrenzten, sondern auch die aus der irrationalistischen Wissenschaftstradition (*Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie*). Dies ließ auch den Dualismusbezug, dem die Perls ihr antithetisch differenzierendes Denken mit seiner Einbettung im dialektischen Realismus⁵⁶ und situativen Feldbezug⁵⁷ klar entgegenstellten, mit allen Grundbestandperspektiven psychomarktfeld- und missionsfeldspezifisch sichten.

Dieser Ansatz war auch für die Tradierungsfrage im wissenschaftlichen Sichtungsbereich wichtig, denn die irrationalistischen Konzepte ließen die Leipziger und Grazer Gestaltpsychologie und mit ihnen den Begründer der deutschen TP, Dürckheim, in die NS-Ideologie / -Programmatis abdriften.

Dies und die Anfälligkeit der irrationalistischen Gestaltpsychologietradition für Evolutionsglaubensprogrammatis rückte auch die von Dürckheims Rütte und dem Rütte-Forum (Loomans, Grof) ausgehende transpersonale Wende der GT mitsamt ihren spirituell-esoterischen Energie-, Selbst- und Metaleibkonzepten in den strukturellen Sichtungsfokus⁵⁸. Dies rückt jedoch deren Vertreter noch nicht in einen NS-Identifikationszusammenhang.

Selbst ihren **Energiebegriff** grenzten die Perls vom Irrationalismusgrundbestand ab⁵⁹, den die Zeit des Vorfaschismus hervorgebracht hatte (*Ewald 1996*). Hierzu definierten sie ihn im ganzheitlichen Leib-Selbstverständnis und setzten dieses dem spirituell-magischen und okkultistischen Energieverständnis entgegen (10). Hierbei wendeten sie sich sowohl gegen magische Verbindungs-, Seelenbesetzungs- und spirituelle Reinkarnationskonzepte als auch gegen jede Art von Spaltung zwischen Leib und Seele⁶⁰. Damit hat die GT eine bis in heutige Trends reichende Irrationalismusabgrenzung⁶¹, die durch die in der Tradierungsstudie erarbeiteten kategorial wahrnehmenden und klar zuordnenden Grundbestandperspektiven auf den Psychomarkt geordnet und deutlich hervortreten können.

Dies erleichtert auch die **kritische Reflexion** all der Konzepte und GT-Weiterentwicklungen, die an den von den GT-Gründern abgegrenzten Konzepten anschließen (*Folie 12 - Gegenüberstellung von unvereinbaren Werten, Konzepten⁶²*). Ihre frühe und konsequente Irrationalismusabgrenzung bewahrt nicht nur die autonomieentwicklungsorientierte und emanzipativ wie kurativ-ethisch aufklärungsgeankerte Ausrichtung der GT sondern auch ihr emanzipativ politisches Potenzial.

⁵⁴ Perls 1944/ 1989, 31

⁵⁵ Perls, GTVerbatim, 1969, 6ff

⁵⁶ Perls, 1944/89, 15f

⁵⁷ „Wir dürfen .. nicht vergessen, dass das Denken in Gegensätzen nur in seinem spezifischen (...) Kontext anwendbar ist.“ (ebda 32).

Damit bleibt Perls' antithetischer Differenzierungsansatz auch stets feldsituationsgebunden

⁵⁸ Daecke, 2006, B. 2, Kap. III. 155 - 241

⁵⁹ Siehe Perls 1944/89, 23 ff, 34 f

⁶⁰ Ebda 36 ff

⁶¹ Dass sie ihr Feld-Organismus- bzw. ganzheitliches Selbstkonzept als Zusammenwirken von Leib, Psyche und Bewusstsein definierten und dieses nicht nur von dualistischen, spirituellen Seelen- und Reinkarnationskonzepten, von Zukunftsdeuterei, Seelenbesetzungs-, Aberglauben oder Okkultismusvorstellungen (ebda 34 f, 189) abgrenzten sondern auch von den Vorstellungen eines psychophysischen Parallelismus (ebda 35), zeigt, wie weit reichend ihr kritischer Irrationalismusbezug angelegt war.

⁶² Vgl. hierzu Daecke 2007, B 3, 118 - 133, 193 - 220, 324 - 358, 484 - 496, 611 - 661

Diese Irrationalismus-Abgrenzung und Aufklärungsankerung führte nicht nur zu einem bedürfnis- bzw. interessen- und feldkontextualisierten Selbstkonzept⁶³ mit mikro-makrosozialen Feldhintergrundbezug sondern auch zu einem strukturell-holistischen Blick auf die gesellschaftspolitische Nutzung von zwei psycho- und soziodynamischen Strukturkomplexen:

- dem der Kontakt unterbrechenden und strukturell pathologischen Abwehrdynamiken
- dem der Binde- und Abstoßungsdynamiken an den Ichgrenzen.

Beide Strukturkomplexe werden bereits von den Perls nicht nur im Blick auf die Sogwirkungen in idealfixierten Feld- und Gruppenholismen und die damit einhergehenden Funktionsverluste⁶⁴ sondern auch hinsichtlich deren gesellschaftlicher Erzeugung in der kapitalistischen Industriegesellschaft⁶⁵ und politisch-ideologischer Nutzung durch die NS-Diktatur reflektiert⁶⁶.

Diese Pionierleistung der Perls, mit der sie gesellschaftliche und zeitgeschichtliche Wirkkräfte bis auf die tiefenpsychologische und organismische Ebene ausloteten⁶⁷, läd zu einer sozialkritischen und zeitgeschichtsbezogenen GT-Weiterentwicklung mit transgenerationellen Mehrgenerationen- bzw. Sozialisationsfeldbezug ein. Dies ist sinnvoll, denn die Sozialisationsmacht von Kaiserreich, NS, „Stunde Null“ und Wirtschaftswunder, Kaltem Krieg und neoliberaler Globalisierung ragen in die Mehrgenerationenfelder von uns Therapeuten und unseren Klienten.

Ob der all die genannten GT-Konzepte weiter entwickelnde strukturell-phänomenologische Ansatz

a) mit seinem Mikro-/ Makrofelddifferenzierungs- und figur-hintergrundorientierten Feldzoom

b) mit seiner antiithetischen und qualitativen Differenzierung

b) mit seinen 4 tradierungsorientierten strukturell-phänomenologischen Grundbestandsperspektiven und schulenübergreifenden tiefen- sowie entwicklungspsychologischen und sozialisationshistorischen Strukturperspektiven

hierfür mit anderen zusammen weiter ausgearbeitet werden kann, wird davon abhängen, ob der Arbeitskreis „GT und Zeitgeschichte“ (Folie 13) auf engagiertes Interesse stößt und der interdisziplinäre wissenschaftliche Anlehungsfundus in ein und derselben Wissenschaftstradition⁶⁸ bleibt.

Denn erst dies lässt die Strukturperspektiven für die Auslotung der Tradierung in den Mehrgenerationenfeldern bündeln und die gesichteten Strukturphänomene einer geordneten wissenschaftlichen Strukturfaktorenanalyse zuführen, - was dann auch diagnostische und praxeologische Erkenntnisse und ethische Orientierungen (letzte Folie) im Kontext feldstruktureller Typologien freisetzt⁶⁹.

⁶³ Vgl. Perls 1944/1989, 44, 64

⁶⁴ Ihr Selbst- bzw. Organismus-Feldkonzept ließ sie hierbei die Folgen auf sensumotorischer Funktionsebene (ebda 54, 129 f, 166 f) dieser Holismen erörtern, was sie an anderer Stelle über retroflexive Ichfunktionsverluste (ebda 238) oder Ichausdehnungsprozesse in den anderen, die Welt hinein nachdenken und den Narzissmus (ebda 129) als eine solche Ichausdehnung reflektieren ließ. Die allo- und autoplastische Abwehrkollusionen (ebda 51), die sie in idealfixierten Beziehungsstrukturen entstehen sahen, bezogen sie nicht nur auf autoritär abhängige und herrschaftsorientierte Beziehungsdynamiken sondern auch auf die kollektive Realität in „industrialisierten Ländern, „wo sich die Umwelt so rasch verändert, dass der menschliche Organismus nicht damit Schritt halten kann ... kaum Zeit hat, sein Gleichgewicht in genügendem Maße wieder herzustellen“ (ebda). - Damit sahen die Perls die individuelle Entstehung von Neurose und neurotischen Abwehrkollusionen stets im Kontext eines Feld-Bedürfnisbezugs aber auch vor dem Hintergrund gesellschaftlich erzeugter, kollektiver Neurosen bzw. pathologischer Entwicklungen (vgl. ebda 64, 68ff, 132, 155, 160 - 170), - eine Sicht die St. Mentzos, ein Vertreter der Frankfurter PA, später in „Interpersonale und institutionalisierte Abwehr“ (1996) weiter ausführte. All diese Tiefungsdimensionen liefern der psychosozialen Diagnostik und GT-Praxisentwicklung bis heute wertvolle Hinweise.

⁶⁵ Ebda 129 f

⁶⁶ Ebda 158 ff

⁶⁷ Ebda 128 - 147

⁶⁸ Hierfür gibt der hermeneutisch-pragmatische Ansatz Flitners (1958) und sein Anliegen an Pädagogik als „engagierte Reflexion“ am Standort der Verantwortung in der aktuellen Gesellschaftssituation Orientierung. Flitner (ebda) sieht den Gegenstand von Pädagogik stets historisch und ethisch bestimmt. Seiner Meinung nach sollen hierfür Interpretationskunst, empirische Tatsachenforschung, philosophische Prinzipien Diskussion und pragmatisches, pädagogisch orientiertes Denken in einer Spannungseinheit der Forschungsansätze und Methoden aufeinander bezogen bleiben. Dies gilt meiner Ansicht nach auch für das Denken in einer Psychotherapieentwicklung wie der GT, zumal diese von erster Stunde an den Einfluss der Gesellschaft auf den Einzelnen und die irrationale Verarbeitungsweise dieser Einfluss- und Interaktionsprozesse kritisch bedenkt und kurativ beantwortet.

⁶⁹ Vgl. Daecke 2007, B 3, 580 - 661

Autorenverzeichnis

- Daecke Karin, *Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt*“, EZP, Nd., 2006 / 2007 B 1 - 3
- Band 1* Der Tradierungsgrundbestand und seine Ausgestaltung in den wichtigsten Pilotprojekten der New-Age-Bewegung und auf dem Psychomarkt
- Band 2* Die evolutionäre Psychologieentwicklung nach dem 2. Weltkrieg und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung
- Band 3* Strukturell-phänomenologische Grundlagen einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden und Ergebnisse
- Die politisch-emanzipatorische und wissenschaftliche Ausrichtung in Perls' Ansatz und ihre Bedeutung angesichts der spirituellen Wende in der Gestalttherapie, in Schulthess, Anger „Gestalt und Politik“, EHP, B.G., 2009, S. 115 - 201
- Eckstaedt Anita, *Nationalsozialismus in der 2. Generation. Zur Analyse von Hörigkeitsverhältnissen*, Suhrkamp, Frankfurt, 1992
- Enquête-Kommission der Bundesregierung, 13. Wahlperiode des Deutschen Bundestages, Punkt 3.5 Psychomarkt, 1998
- Ewald Thomas, *Esoterik - eine historische Betrachtung*, in *Polis 20, Esoterik und New Age. Herausforderung an die Jugend- u. Erwachsenenbildung*, Schriftenreihe der Hess. Landeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden, 1996
- Flitner Wilhelm, *Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaften in der Gegenwart*, Päd. Forschungen, Veröff. des Comenius Instituts, Quelle & Meyer, Heidelberg, 1958
- Freund René, *Braune Magie? Okkultismus, Fawschismus, Nationalsozialismus*, Picus Verlag, Wien 1995
- Gess Heinz, *Vom Faschismus zum Neuen Denken. C.G.Jungs Denken im Wandel der Zeit*, zu Klampen, Lüneburg, 1994
- Gross Werner (Hg), *Psychomarkt, Sekten, destruktive Kulte*, Deutscher Psychologen Verlag, Bonn, 1994 / 1996
- Gugenberger Eduard, *Hitlers Visionäre, Die okkultistischen Wegbereiter des Dritten Reichs*, Überreuter, Wien, 1992
- Gugenberger Eduard und Schweidlenka Roman, *Mutter Erde Magie und Politik. Zwischen Faschismus und Neuer Gesellschaft*, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien, 1987
- (Hg), *Missbrauchte Sehnsüchte. Esoterische Wege zum Heil*, Aufrisse 18, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien, 1992
- Die Fäden der Normen. *Zur Macht der Mythen in politischen Bewegungen*, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien, 1992
- Gugenberger, Schweidlenka, Petri Franko, *Weltverschwörungstheorien. Die neue Gefahr von rechts*, Deuticke, Wien - Mü., 1992
- Habermas, *Erkenntnis und Interesse*, Suhrkamp, Frankfurt a. M., 1973
- Herwig Hedda J., *Sanft und verschleiert ist die Gewalt*, Rowohlt, Reinbeck bei Hamburg, 1992
- Horkheimer Max und Adorno Theodor, *Dialektik der Aufklärung*, Fischer, Frankfurt a. M., 2001
- Klönne Arno, *Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegener*, Piper, München - Zürich, 1995
- Maegerle Anton und Heller Friedrich, *Thule. Vom völkischen Okkultismus zur Neuen Rechten*, Schmetterling, Stuttgart, 1990
- Perls Frederick S., *Das Ich der Hunger und die Aggression*, ungekürzte Ausgabe, Vorwort 1944 und 1969, 1. Auflage, dtv, 1989
- Gestalt Therapie Verbatim*, Real People Press, Carol Lane, Lafayette, California 94549, 1969 - *Gestalttherapie in Aktion*, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1969 / 1974
- Portele Heik, *Gestaltpsychologische Wurzeln der Gestalttherapie*, S. 263 - 279, in Fuhr Reinhard, Streckowic Milan, Gremmler-Fuhr Martina (Hg), *Handbuch der Gestalttherapie*, Hogrefe, Göttingen, Bern, Toronto, Seattle, 1999
- Schweidlenka Roman, *Altes blüht aus den Ruinen*, Aufrisse, Band 12, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien, 1989
- Auf den Spuren des Plastikmediziners Harley Reagan Swift Deer*, EZW 7/94, Quell, Stuttgart, 1994
- Strauss Anselm L., Corbin Juliet, *Grundlagen qualitativer Sozialforschung*, Beltz, Weinheim, 1996
- Grounded Theory*, Beltz, Weinheim, 1996
- Strohm Harald, *Die Gnosis und der Nationalsozialismus*, Suhrkamp, Frankfurt a. M., 1997
- Wilber Ken, *Halbzeit der Evolution. Der Mensch vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein*, Fischer, 1996

Komplexe Hintergrundebenen, mit „feldangepasst ausgestalteten“

Struktur-Erhaltungsphänomenen

Hintergrunddynamiken **Kolonialismus** (Zusammenprallen der Welten)

Industrielle Revolution - Zerschneiden des geschlossenen Weltbilds

Dialektik

von Aufklärungs- und moderner Irrationalismusedwicklung

Entwicklung d. Einzelwissenschaften
(grandioser Fortschrittsglaube)

Romantik, Theosophiebewegung
(Suche nach Evolutionsordnung
nach verlorener Ganzheit)

Verschiedene Hintergrundebenen,

die **hintereinander sichtbar werden**

Monarchie - Kaiserreich - Kolonialismus - Industrielle Revolution (siehe oben)

Weimarer Republik - 1. Weltkrieg - NS - 2. Weltkrieg - Demokratie

Stunde Null - Wirtschaftswunder - 68er Bewegung - kalter Krieg

Emanzipationsbewegungen etc. - neoliberale Globalisierung

mod. Evolutionsmissions- u. Psychomarktentwicklung

Heiler-/Esoterikmarktentwicklung - Neue Rechte

Die sozialisatorischen Wirkmächte - Gegenkräfte aus diesen Phasen

sind in die **Drei-Generationenfelder** eingegangen, in denen

wir **Therapeuten** und unsere **Klienten**

aufwachsen und aufwachsen

lernen und ausgebildet wurden

arbeiten und Beziehungen knüpften,

Kinder erziehen und Alte pflegen

ausbilden und uns weiterbilden etc.

Titel der Tradierungsstudie

Moderne Erziehung zur Hörigkeit?

Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt

Die 2 Schwerpunkte der Studie sind:

1. Der Sichtungsfundus - Nachschlage-Werke zu Psychomarkt - Evolutionsmissionen

Band 1 **Der Tradierungsgrundbestand** und seine Ausgestaltung in den wichtigsten Pilotprojekten der New-Age-Bewegung und auf dem Psychomarkt

Band 2 **Die evolutionäre Psychologieentwicklung** nach dem 2. Weltkrieg und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung

Diskussionsgrundlage zum Vortrag

2. Bausteine einer zeitgeschichts- und sozalkritischen GT-Weiterentwicklung:

Band 3 **Strukturell-phänomenologische Grundlagen** einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld.

Methoden und Ergebnisse

mehr siehe unter www.tradierungsstudie.de

Diskussionsforum: *Arbeitskreis „Gestalttherapie und Zeitgeschichte“*

Kontakt-Adresse

daecke.zeitgeschichte@gmx.de

Der strukturell-phänomenologische Ansatz u. sein Figur-Grundbezug

1. Komplexer Figur-Hintergrundbezug - Sichtung d. Tradierungsphänomene

(Klönnes ideologiebildender Grundbestandsbezug)

2. phänomenologische Strukturanalyse - Basis: strukturelles Holismuskonzept

mit interdisziplinärem Sichtungsansatz: **Tradierung** als **Strukturerhalt**

Tradierungsperspektiven - 4 Grundbestandsperspektiven

- gesellschaftssystemische Strukturperspektiven
- glaubensgeschichtliche Strukturperspektiven
- ideologiegeschichtliche Strukturperspektiven
- wissenschaftsgeschichtliche Strukturperspektiven

Vertiefungsperspektiven - 4 Auslotungsperspektiven

- entwicklungspsychologische Strukturperspektiven
- tiefenpsychologische Strukturperspektiven (GT und PA)
- sozialisationshistorische Strukturperspektiven (Klönne)
- antithetisch felddifferenzierende Feldauslotungen von feldspez. Identifikations-/ Entfremdungsphänomenen

3. mikro-/ makrosoziale Feldzoom

- strukturell-phänomenologischer Vier-Felder-Ansatz
- Sozialisationsfeldbezug (identifikationsbildende Ich-grenzen-Bereiche, Realitätsbezugnahmen)

4. qualitative Kategorienbildung (Strauss, Corbin) Feld-Bedingungen, Strategien, Handlungs- u. Beziehungsmuster, Wirkungsfolgen, Tradierungs-/Ideologiebildungsphänomene (Dichte)

5. fünf Ethik-Kriterien (www.tradierungsstudie.de)

Sozialisation

Lebens-, Kulturgemeinschafts-, Gesellschafts-Strukturerhalt

Anpassung an interessengeleitete Realitätskontexte

Lebenslange Prozesse - dialektisches Realitätskonzept

Strukturelle Veränderungen

- feldgebundene - Identifikationen
- Maßnahmen und deren Macht
- Traditionen - Gegenkräfte
- transgenerationelle Einbettung
(konkreter Geschichtsbezug)

bedürfnis-, situativ interessen- u. feldgebundene Leib-Selbst-Einbettung

(4) Im Blick auf das familiäre Sozialisationsverhalten und auf „Freuds Bezug auf Realität als etwas Absolutes“ beschreibt Perls Realität als etwas, das stark „von (...) individuellen Interessen und von der Gesellschaftsstruktur abhängig ist“. Er betont jedoch den Wert von Freuds „Realitätsprinzip“, das er „zutreffender das „Prinzip des Aufschubs“ bezeichnen..“ will (Perls 1944/ 89, 59).

strukturell-phän. Sichtung:

- absolute - Realitätseinbettung
- absolute (spirit.-kosmische) Gestalt-Ordnung, Stufen
- absoluter Entwicklungs-, Evolutionsbezug (esoterischer Meta-Leib, mythischer, absoluter Geschichtsbezug, Ego - SELBST)

Die Perls lehnten jede Spaltung im Selbstbezug ab (*Gestalt Therapie, Verbatim, 1969, 6 ff*):

„Basically, we call the egoboundary the differentiation between the self and the otherness, and in Gestalt Therapy we write the self with a lower cases. I know that many people psychologists like to write the self with a capital S, as if the self would be something precious, something extraordinarily valuable. They go to a discovery of the self like a treasure-digging. The self means nothing but this thing as it is defined by otherness. „I do it myself“ means that nobody else is doing it, it is this organism that does it“. Und Perls definierte das Selbst (in Anlehnung an Goldstein) „leibhaftig“: „Health is an appropriate balance of the coordination of all what we are (..) the very moment we say we have an organism or we have the body, we introduce a split - as if there's an I that is in possession of the body or the organism. We are a body, we are somebody. So it's the question of being rather than having. This is why we call our approach the existential approach“;

(inspirierte dies die biopsychosoziale Selbstdefinition der IT?)

Der Feldbegriff

ist **phänomenologisch** und **untersuchungsbezogen**

bezieht sich auf **psycho-spirituelle Herstellung von Identifikationen**
Tradierung - Strukturerhalt

definiert **Esoterik-/ Psychomarktprojekte** als
transgenerationelle Sozialisationsfelder

sichtet **mikro- / makrosoziale Feldeinflüsse**
Figur - Hintergrund

Feldzoom mit 4 Feldebene

- 1. gesellschaftliche** Feldebene (makrosoziale Identifikationsbildung)
- 2. individuelle** Feldebene (mikrosoziale Identifikationsbildung)
- 3. interpersonale u. rollenfeldsoziale** Feldebene (mikrosoz. Identifikat.bildg.)
- 4. subkulturelle** Feldebene + ihre **pol. Bewegungsfelder** (makrosoz. Identifikationsbildung)

Der Feldzoom

lässt viele **Perspektiven auf ein u. dasselbe Phänomen**

auf allen vier Ebenen (Figur - Hintergrundfokus)

bündeln - auf einander beziehen (Zusammenhang)

Die Perls definierten Identifikation

- **antithetisch** im Blick auf **Entfremdung** (*GT Verbatim, 1969/ 1974, 15 f*)

- **im Kontext von 5 Ichgrenzenbereichen**

1. **feldsituativer Leibselbstbereich („ich sitze hier“)**
2. **beruflicher Felderfahrungsbereich**
3. **geldgebundener Erfahrungsbereich**
4. **persönlicher / emotionaler Bereich (Familie, Freunde etc.)**
5. **gesellschaftspolitische Felderfahrungsbereich**

die sie im Blick auf psycho-/ soziodynamische Holismusdynamiken reflektierten (*ebda 16*).
(*inspirierte dies das Fünf-Säulen-Konzept der IT?*)

Hierzu werden in *Gestalt Therapie Verbatim (1969)* **3 Selbst-Felddimensionen** deutlich

- ein **bedürfnis- und feldsituativer Selbst- und Figur-Grundbezug**
- ein **organismisch-feldsituativer Leibselbstbezug**
- ein **feldkulturell interpersonaler Mitweltbezug**

strukturell-phänomenologische Erweiterung der Ichgrenzen-Erfahrungsbereiche um d.

6. spirituellen Felderfahrungsbereich

lotet diesen im Hintergrundbezug auf die modernen Evolutionsmissionen aus

Für die Auseinandersetzung mit der spirituellen Identifikationsbildung war anregend, was die Perls im Kapitel „Geistige Nahrung“ über die Folgen des Glaubens schrieben bzw. in welche Widersprüche dieser führen kann (1944/ 89, 131 ff ...).

Perls' Identifikationskonzept hält d. **Zusammenhang von individuellen (leibl.), sozialen u. gesellschaftlichen Feldwirkungen** in d. **Figur-Grundwahrnehmung**

(*inspirierte dieses das biopsychosoziale Selbstkonzept in der IT?*)

Die 5 Kategorienbildungskriterien der grounded theory

(qualitative Sozialforschung, Strauss, Corbin 1991, 34)

beziehen sich auf feldtypische

1. Bedingungen,

2. Handlungs- und Beziehungsmuster

3. Strategien u. Taktiken in d. Erziehung zum Neuen Menschen

- Sichtung der feldpsychologischen Entgrenzungs-, Blend-, Verführungsmuster
- Sichtung der Nutzung neurotischer/ narzisstischer Abwehrdynamiken für die Einbindung

4. Wirkungsfolgen von all dem

- für die Hilfesuchenden und ihr soziales Umfeld,
- für die Psychotherapeuten (persönl., normativ-/ kurativ-ethische, wiss. profess. Identität)
- für die Verlebendigung und den Erhalt der Demokratie

und reflektieren diese (1.- 4.) in Bezug auf eine neue Dimension - nämlich auf die

5. der Tradierungsfrage mit ihrem doppelten Figur-Hintergrund-Fokus

- Hintergrund 1 - die gegenwartsgeschichtliche Gesellschaftsentwicklung
- Hintergrund 2 - die Sozialisationsmacht der NS-Diktatur, ihre „Psychologie der Verführung“ (grandiose Kollektivsymbiose etc. A. Eckstaedt 1992)
- Erarbeitung gesellschaftssystemischer Felddifferenzierungskriterien (Daecke, B 3, V. 2 c)

So entsteht eine ausreichend differenzierbare,

**transgenerationelle Tradierungsperspektive u.
feld-phänomenologische Strukturanalyse**

- mit tradierungsfokussierender Auslotung (8 Strukturperspektiven)
- mit antithetisch differenzierungsorientierter Darlegung u. Erörterung des Sichtungsfundus
- und dessen Bewertung mit Hilfe der 5 Ethikkriterien der Studie (www.tradierungsstudie.de)

Antithetisch differenzierender Blick

auf feldspezifische Identifikations-/ Entfremdungsphänomene

Reaktionsspektrum zw. den Polen Anpassung - Widerstand / deren Entwicklungsvoraussetzungen?

(5) Vgl. Perls 1944/89, 18 - 27; „*Das Denken in Gegensätzen ist die Quintessenz der Dialektik. Gegensätze im gleichen Zusammenhang stehen in einer engeren Beziehung zueinander als zu irgendeinem anderen Begriff*“ (ebda 18). (...), „*Wir können (...) wenn wir das „Feld“, den Kontext haben, die Gegenteile bestimmen, und wenn wir die Gegenteile haben, können wir das spezifische Feld bestimmen. Diese Einsicht wird uns sehr nützlich sein, wenn wir versuchen, die Struktur und das Verhalten des Organismus in seiner Umgebung zu verstehen*“ (ebda 33).

1. Antithetischer Strukturanalysebezug auf die Pole „Binden - Lösen“ (1944/89, 24ff)

Wie ist die **Einbindungsdichte** der „induzierenden Kräfte im Machtfeld“ (Lewin) ?

Erzeugen die Gurus etc. tatsächlich ein Machtfeld, das die Hilfesuchenden umschließt, Introjektion bewirken kann? Wie agieren sie hierzu? Welche psycho-spirituellen Praxeologien, Konzepte, sozialen Feldstrukturen fallen auf?

2. Antithetischer Strukturanalysebezug auf die Pole „Lust- / Leistungsprinzip“

- Welche **hedonistischen - rigiden** Entgrenzungs-/ Blendungs-/ Einbindungsstrategien werden genutzt ?
zur Wirkung idealfixierter Gruppenholismen auf die Ichfunktionen (ebda 160 ff)
zur Dialektik des Widerstands und der sensumotorischen Widerstände (164 - 169)
- Entsteht eine **regressive Abwehrverstärkung** (Rückwärtsentwicklung) ? (ebda. 22)
- Durch welche **spirituellen u. feldstrukturellen Konzepte** wird dies gefördert ?

3. Antithetische Auslotung der Pole „spirituelles - weltliches Entwicklungsprinzip“

- Welche Wirk- / Einbindungsmacht haben **soziale Feld- und Machtstrukturen** ?
(Folie solare Soziogrammatik)
- Welche Wirk- / Einbindungsmacht haben die **psycho-spirituellen Konzepte** ?

Perls' Definition von Introjektion als Strukturerehalt

geht in den strukturell-phänomenologischen Ansatz ein

Die Perls beachten hierzu (6)

- die **Entwicklung von Abgrenzung, Assimilation**
- das für den **Gesundheitserhalt notwendige psycho-physische Gleichgewicht**

(6) „(...) **Introjektion bedeutet, die Struktur von Dingen zu erhalten, die man in sich aufgenommen hat, während der Organismus ihre Zerstörung fordert.** Partielle Introjektion wird von der PA als ein Teil des normalen psychischen Stoffwechsels aufgefasst, während ich diese Theorie von Grund auf für falsch halte: Hier wird ein pathologischer Prozess irrtümlich für einen gesunden gehalten. Die Introjektion ist - abgesehen von ihrem Auftreten bei der (...) **Gewissensbildung etc. - Teil eines paranoiden Pseudostoffwechsels, und sie läuft den Erfordernissen der Persönlichkeit zuwider.** (...) „Das „Ich“ sollte (...) nicht ein Konglomerat von Introjektionen sein, sondern eine Funktion (...)“. Über die Abgrenzung von den kurzlebigen Erfolgen von Katharsis u. introjektiver Hypnose kommen die Perls dann auf den **Wert des Kauens, sich Auseinandersetzens, Abgrenzens von „Unverdaulichem“ u. dem Assimilieren, Integrieren von Zuträglichem** (Perls 1944/89, 139 - 150).

Folgen zu vieler Introjektionen für die

- **Ichgrenzen**
- **Ichfunktionen**
- **Elastisch-Bleiben der Identifikationsfähigkeit**

Sie reflektierten dies für idealfixierte Gruppenholismen (ebda. 154 - 157) und **bezogen den gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Hintergrund mit ein.** (7)

(7) „**Indem das Ich sich ausschließlich mit den Forderungen der Umwelt identifiziert, indem es Ideologien und Charakterzüge introjeziert, verliert es sein elastisches Identifizierungsvermögen.** (...) **hört praktisch auf zu funktionieren, außer als Ausführungsorgan eines Konglomerates von Prinzipien und Verhaltensfixierungen. Überich und Charakter haben seinen Platz eingenommen, in ähnlicher Weise, wie in unserer Zeit maschinell hergestellte Artikel an die Stelle der individuellen Handwerkserzeugnisse getreten sind**“ (ebda. 157)

Hintergrund: Theoriebildungsfeld der GT

**frühe Frankfurter Schule
Horkheimer, Adorno, Fromm**

(2) **Die GT hat - dank des Einflusses der frühen Frankfurter Schule (Horkheimer, Fromm etc.) - die gesellschaftlichen Verhältnisse stets subjektiv durch die Personen hindurchwirken gesehen** (1944/89, 48, 51, 62, 128 ff etc.). Horkheimer / Adorno betrachteten hierbei das Krisenhafte auch als Aspekt einer dialektischen Subjekt-Objekt-Verschrankung. Danach sahen sie den Irrationalismus durch Aufklärung, Fortschritt u. Kapitalismusentwicklung angelegt u. sprachen von kollektiven Pathologien, kollektiv narzisstischen und regressiven Prozessen (ebda 22), die eine industrielle Hochkultur erzeugt u. in den Faschismus eingehen, womit sie den Anfang zu einer dialektisch interdisziplinären Sicht auf all diese Wirkzusammenhänge machten. Die Perls hatten dieses Konzept in ihr kategorial zuordnendes, dialektisches Realismuskonzept mit seinem antithetisch differenzierenden Denken aufgenommen, wobei sie das dialektische Gesetz berücksichtigten, dass **Quantität irgendwann in Qualität umschlägt**, was strukturell erkennbar wird (ebda. 15 - 28, 189 f). Auch mein strukturell-phänomenologischer Ansatz geht von all diesen Konzepten aus und stellt diese den gesellschaftssystemisch spiritualisierenden Ansätzen diskursiv gegenüber.

Das phänomenologische Strukturverständnis bezieht sich in der GT auf mikro-/ makrosoziale - psycho-/ soziodynamische Faktoren.

Es basiert auf dem **strukturellen Holismuskonzept** der Perls, das sie sehr klar **von Smuts theologischem Holismus abgegrenzt** haben.

„Holismus (holos = ganz) ist ein von General Smuts („Holism and Evolution, 1926) geprägter Ausdruck, der die Auffassung bezeichnet, dass die Welt „an sich“ nicht aus Atomen, sondern aus Strukturen, die eine andere Bedeutung haben als die Summe ihrer Bestandteile. (...) Ich persönlich stimme mit der Bezeichnung „struktureller Holismus“ als besonderem Ausdruck von Bundefunktionswirkungen überein und begrüße auch die Unterscheidung zwischen Ganzheiten und Holoiden (...). In dem Konzept von Smuts ist jedoch die Gefahr der Vergöttlichung enthalten, und ich bin nicht geneigt, ihm in dem zu folgen, was ich einen idealistischen oder sogar theologischen Holismus nennen würde. Indem wir den Kontext oder das Feld oder das Ganze, in das ein Phänomen eingebettet ist, nicht aus den Augen lassen, vermeiden wir viele Missverständnisse (...) (ebda 31).

Dies ist Ausgangspunkt der Sichtung irrationalistischer Wissenschaftsstrukturen in der ganzheitlichen Psychotherapie- /Psychomarktentwicklung

Instrument:

„strukturelle Tradierungsholoide“ sichtende Strukturperspektiven

sie sichten wiederkehrende u. analoge Strukturphänomene im Figur-Hintergrundkonzept der Tradierungsfrage

Anlehnung an Klönnes (1995) ideologiebildenden „Grundbestand“ im Bewusstsein breiter Schichten der Bevölkerung, ohne den sich niemals Faschismus und NS hätten ausbreiten können.

Strukturelle Holoide sind „Gebilde, die dem Ganzen ähneln“ innerhalb des Feldes, Zusammenhangs (8), in d. sie entstanden sind (Perls 1944/89, S. 29 - 33, 198f).

(8) Zitat: „Der Feldbegriff steht in direktem Gegensatz zur Auffassung der herkömmlichen Wissenschaft, die die Realität immer nur als Konglomerat isolierter Teile (...) angesehen hat. (...) Freud bediente sich der Assoziationspsychologie, aber er machte trotz dieses Hemmnisses verblüffende Entdeckungen, weil er hinter den Assoziationen intuitiv eine Reihe von Gestalten sah. (...) Zu Freuds Entdeckungen gehören Ganze, wie das Überich und das Unbewusste, sowie „Holoide“ (Gebilde, die Ganzen ähneln) – Komplexe, Wiederholungsmuster, Träume; aber (...) er übersah die Allgegenwart von Bedeutungszusammenhängen (...)“ (ebda 29f).

Daraufhin heben sie die Bedeutung der **gestaltpsychologische Holismusdefinition Wertheimers** hervor:

„Es gibt Ganzheiten, deren Verhalten nicht nur durch das ihrer einzelnen Elemente bestimmt wird, sondern bei denen die Teilprozesse selbst durch die dem ganzen inne wohnende Natur bestimmt werden. Die Gestalttheorie hofft das Wesen solcher Ganzheiten zu bestimmen“ (ebda). Perls Beispielsbezug auf ein Schachspiel („In der Schachtel repräsentieren die Schachfiguren die isolationistische Anschauung, auf dem Schachbrett, dem „Feld“, die ganzheitliche, holistische Auffassung“, vgl. ebda 31) verdeutlicht nochmals die Bezugnahme auf Zusammenhänge in der GT, was von „Kontext oder Feld“ reden und sozialpsychologische, relationale und sozialkritische Perspektiven entstehen lässt.

weiter entwickelt zum **„strukturell-phänomenologischen Feldbezug“**
auf d. **Kohärenz / Ausrichtung der Wirkfaktoren im Feld**
Bedeutung dieser Wirkkräfte im Zusammenhang

Warum ist die emanzip. Entwicklung nicht mit der evolut. Entwicklung vereinbar ?

Folie 12

Emanzipative Konzepte

Aufrechter Gang, Mündigkeit, Self-support

Creat. Adjustment, bürgerschaftl. Mitverantwortg.
Selbstbestimmg, Selbstentfaltg.

Offener Selbstentwicklungsprozess

Selbstprozess
Lebendiger Leibbezug
Integration durch Erfahrung

Selbstverantwortung
Eigene Werteüberprüfung
eigener Positionsfindung
flexible Ichgrenze
Ich – Du
Selbstbestimmt. Lebensgestaltg.
Biographische Identität (Hintergrund)
Konkret histor.. Gesellschaftshintergrund

indiv. situat. Feld-Organismusbezug, Leibselbst
organismische Selbstregulation
Emotionsäußerung

Diskursivität als Weg der Erkenntniserweiterg.

Auseinandersetzung / Synthese /Integration
Vermeidung von Auf- u. Abwertung

Individuation (Miteinander auf Augenhöhe)

Autonomieentwicklg., Responsibility

Selbstwahrnehmung (Awareness)

Dialog. Selbsterkenntnissuche

Relativität

Differenzieren (antithetisch dialektisch)

Indiv. feldsituativer Bedürfnisbezug

Indiv.situativer Interessen-/ Bedürfnisgrundbezug
dynamische Figur-Grundbeziehung

Wissen um Vergänglichkeit/ Endlichkeit

Humanist. Menschenbild (Menschenrechte)

Aufklärungstradition

Emanzipation, Selbstbestimmung, Demokratiebeweg.

evol.-spirituelle Konzepte

Dienen, WEGfolge, Erleuchtet

Missionskarriere, Evolution
Hierophant. Selbst-Opfer

Erweckung d. Absolut. Selbst

festgelegter Stufenweg
statische Lichtgestalt
EGO-Aufbruch + introj.Neuordnung
(vertikale + horizontale Initiation)
Selbstüberantwortung, Gefolgschaft
Höherer Weisung/ absolut. Gewissen
Positionsübernahme
Ichgrenzen-Verlust / Konfluenz
Konfluenz-/ Permissivitätsideal
Aufgehen im evolut.-spir. Ganzen
transbiograph. Grund (früh. Leben)
mythol.-spir. Gesellsch.geschichte
absoluter Geschichtsbezug
zur Verkörperg. drängendes Selbst
höherer Bedürfnisbezug (Maslow)
operationale Herzensentwicklg

Licht-Transformation.

Licht-Dunkel-Wertung = Ersatz für
Abgrenzung

Führerschaft-Gefolgschaft

Ichfunktionsreduktion, Idealfixierung

Blick des Meisters

Initiation, WEGfolge

Absolutheit

Dualismus

Kollektiv. Einheits-/ Idealbez.

höherer Bedürfnisbezug
Wesensbezug = Grundbezug

Unsterblicher Kristalleib

(Wiedergeburtswheel)

Instrumentelles Menschenbild

Irrationalismustradition

theokrat. Einheitsideal, rechte Beweg.

Einladung in den Arbeitskreis „GT u. Zeitgeschichte“

die bislang angedachten Arbeitsschwerpunkte zur

Weiterentwicklung einer sozialkritische GT mit Zeitgeschichtsbezug

sind:

- **Gesellschaftssystemische Einflüsse auf Störungsbilder ?**
- **Theorie-Weiterentwicklung in ein u. derselben Wissenschaftstradition**
und Erörterung der Brüche in der Wissenschaftsentwicklung

Habermas' (2000) u. Flitners (1958) wissenschafts-ethischer Kontinuumbezug

Flitners Kontinuumbezug ist historisch u. ethisch bestimmt. Seiner Meinung nach sollen hierfür Interpretationskunst, empirische Tatsachenforschung, philosophische Prinzipien Diskussion u. pragmatisches, pädagogisch orientiertes Denken in einer Spannungseinheit der Forschungsansätze u. Methoden aufeinander bezogen bleiben.

Habermas' Kontinuumbezug geht vom NS-Zivilisationsbruch aus, der tief in die Wissenschaftsentwicklung ragte.

- **NS-Identifikationen in der 1. Generation -
Folgen für die 2. u. 3. Generation ?**

Literatursichtung - Aufbereitung für eine zeitgeschichtl. GT-Weiterbildung

- **Psycho- u. Soziodynamik des Totalitären**
- **Öffentlichkeitsarbeit – Vorträge - Internetseite - Tagesseminare**

Kontakt-Adresse: <daecke.zeitgeschichte@gmx.de>

Theoretische Vertiefung des Vortrags im schulenübergreifenden Kontext

siehe unter: <www.tradierungsstudie.de>

Die fünf Ethikssäulen der strukturellen Phänomenologie *(Folie hinzugefügt)*

1. Die **kurative psychotherapeutische Ethik**
2. Der **Ethikbezug auf demokratisch verbürgte Grundwerte und -rechte**
3. Ein **offenes, wertegebundenes und Leben würdigendes Menschen-, Welt- und Gottesbild, das die pathologisierende Entwicklung von Kapitalismus, Faschismus, Nationalsozialismus und deren Entgrenzungs-/ Strukturbruch-/ Verwertungs-/ Instrumentalisierungs- /Selektionsbezug Lebensvielfalt und einen klaren Bezug auf einen ethisch-zivilistischen Kontinuumserhalt entgegen hält**
4. **Respektierung der lebensgeschichtlichen Integrität** von Orientierung und Hilfe suchenden Menschen
5. Ein **reale Geschichtsprozesse** kritisch reflektierender und **wissenschaftsethischer Kontinuumserhalt**

siehe ausführlicher - www.tradierungsstudie.de